

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 84.

Erscheint wöchentlich. 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 85 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 21. Juli

Einschickungspreis der 1/2 Post Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1887.

## Amtliches.

Uebertragen wurde die Schullehre in Wittenborn, Bez. Freudenstadt dem Schullehrer Noos in Minderbach, Bez. Nagold.

Gestorben in Ludwigsburg den 17. Juli: Johs. Richter, Amtsnotar (früher Landtagsabgeordneter und Stadtschultheiß in Altensteig.)

## Landesnachrichten.

\* Freudenstadt, 18. Juli. Was das am 31. Juli, 1. und 2. August hier zu haltende Landessturnfest betrifft, so sind die notwendigen technischen Vorbereitungen so ziemlich beendet. Der äußerst geräumige, von üppigen Kronen großer Bäume beschattete Festplatz wurde seinem ganzen Umfange nach mit einem 2,30 m hohen Bretterverschlag, mit 4 Eingangsthüren versehen, umzäunt. Apparate zum Turnen, z. B. einen neuen Schwingel, ein transportables Red, Springbarren etc., ein Festpavillon für die Ehrendamen und die Komitemitglieder, eine Tribüne für die Musik, eine Direktionstribüne und andere Vorkehrungen sind vollendet. Die Turnhalle selbst ist im Innern neu hergerichtet worden. Eine mächtige Ehrenpforte erhebt sich zwischen dem neuen Knabenschulgebäude und dem Gerichtsnotar Schmid'schen Hause, welche natürlich erst nächste Woche, wie auch die Gebäude der Stadt ihres Schmuckes harren. Möge der Himmel dem Feste günstig sein, und es wird sich aus dem Turnfest ein wahres Volksfest entwickeln.

\* Dornstetten 17. Juli. Auch heuer ist Institutsvorsteher Mozer aus Stuttgart mit einer Anzahl munterer Knaben zu einem mehrwöchigen Aufenthalt in unser Städtchen gekommen.

Stuttgart, 18. Juli. Am 1. Oktober soll die „Deutsche Reichspost“ wegen Mangels an Abonnenten und sonstigen Subsistenzmitteln zu erscheinen aufhören. (Ev. Kirchenbl.)

\* Gbingen, 15. Juli. Wie dem Abb. aus Haigerloch-Zinnau berichtet wird, beabsichtigt ein Konsortium aus Basel, die Gnachtalbahn zu bauen, vorausgesetzt, daß es hierzu die Erlaubnis der hiebei interessierten Regierungen erhält, was allerdings nicht sehr wahrscheinlich ist.

\* Kochendorf, 17. Juli. Als große Seltenheit ist zu verzeichnen, daß sich am Hause des Jakob Schmiedt hier ein Traubenstock mit zwei Einlegern befindet, der 3286 Trauben zählt. Dieselben sind zum Teil schon ausgewachsen.

(Verschiedenes.) In Gärtringen wurde ein elfjähriger Knabe beerdigt, der auf bedauerliche Weise sein Leben lassen mußte. Demselben wurde von den Rädern einer Futter-schneidmaschine das äußere Glied eines Mittelfingers zerdrückt. Nachdem die Heilung anfänglich den gewünschten Verlauf nahm, stellten sich in letzter Zeit Anfälle von Starrkrampf ein. Der Finger wurde allerdings abgenommen, aber eben leider zu spät. — Am 17. d. M. wurde der ledige 28 Jahre alte Chr. Andr. Dreher von Sulz, welcher sich in der Nähe des Bahnhofs Sulz auf das Bahngleise gelegt hatte, vom Zug überfahren und getötet. — In Dornstadt, Ob. Blaubeuren, schlug der Blitz in ein Bauernhaus und äscherte dasselbe vollständig ein. Das Vieh konnte teilweise gerettet werden.

\* Freiburg im Breisgau. An der hiesigen Industrie-Ausstellung haben sich die Reichslande ziemlich stark beteiligt, was überall mit Freuden wahrgenommen wurde. Die öffentlichen Blätter nehmen befriedigt Notiz von dieser Thatsache.

\* Heidelberg, 16. Juli. Sechs der bedeutendsten Manufakturgeschäfte hier sind laut Veröffentlichung dahin übereingekommen, von jetzt ab an allen christlichen Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der drei letzten Sonntage vor Weihnachten, ihre Läden geschlossen zu halten.

\* Lindau, 16. Juli. Der 23 Jahre alte Provisor der Engelapotheke in Lindau, Georg Weiß aus Württemberg, unternahm am 9. d. M. einen Ausflug ins Badener Ländchen, um den 2097 Meter hohen Dreischwesternberg zu besteigen, ohne bis heute zurückgekehrt zu sein. Da einige vom Berge zurückkehrende Herren dem aufsteigenden jungen Manne begegneten, so ist anzunehmen, daß dieser an einer schroffen Felswand abgerutscht ist und in einen Abgrund fiel, wo er sein Grab gefunden hat. Der Vermittler, für dessen Auffindung 100 fl. österr. Währung ausgesetzt sind, ist nach dem B. Bl. der einzige Sohn seiner Eltern.

\* Aus Kempten, 15. Juli, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Ein Stückchen kaum glaublicher Rohheit, das vor etwa 2 Monaten der Unteroffizier Brehm von der 1. Compagnie des hier garnisonierenden 1. Jägerbataillons leistete wird erst jetzt bekannt. Eines Tages ließ der Herr Unteroffizier einen im ersten Jahre dienenden Gemeinen Namens Friedrich Nögelein auf sein Zimmer kommen, weil derselbe den Stechschritt noch nicht los habe. Im Zimmer Brehm's mußte sich Nögelein auf einen Stuhl niederlegen und die Beine auf einen zweiten Stuhl legen, so daß die Füße des Soldaten eine Brücke zwischen den beiden Stühlen bildeten. Darauf mußte ein anderer Soldat sich auf die Füße des Nögelein setzen, während ein dritter Untergebener des Unteroffiziers Brehm den Befehl erhielt, sich auf den Oberschenkeln des Nögelein niederzulassen. Nun legte Brehm seinem Opfer ein Bugbrett auf die freischwebenden Kniegelenke und stellte sich dann selbst auf dasselbe, um so dem Nögelein das Durchdrücken der Kniee beizubringen. Die Folge dieser Abrichtungsmethode war, daß Nögelein sofort in das Militärhospital verbracht werden mußte, wo er noch jetzt, nach 10 Wochen, ohne baldige Aussicht auf Besserung darniederliegt. Die Aerzte bezeichnen als günstigstes Heilergebnis, daß Nögelein mit einem steifen Fuß davonkommen werde; wahrscheinlich wird ihm aber der eine, besonders verletzte Fuß abgenommen werden müssen. Der Kommandeur des Bataillons, Herr Oberstlieutenant v. Gossow, soll über diese Unteroffizierspraktik sehr entrüstet sein und eine strenge Untersuchung des Falles angeordnet haben.

\* Nürnberg, 16. Juli. Mit allen gegen drei Stimmen hat heute der Magistrat 1000 M. aus städtischen Mitteln für das Sebansfest, oder wie es hier heißt, „Nationalfest im September“ bewilligt. Die Feier erstreckt sich vom 2. bis 5. September und wird in der seit Jahren dahier üblichen Weise begangen.

\* Darmstadt, 17. Juli. In sieben Sonderzügen der Main-Neckarbahn ist im Laufe des gestrigen Tages die Württembergische Artilleriebrigade hier eingetroffen. Dieselbe wird morgen auf dem Griesheimer Schießplatz ihre diesjährigen Schießübungen beginnen.

\* Frankfurt, 17. Juli. Die Frau eines hiesigen Bankiers mißhandelte eines ihrer Dienstmädchen derart, daß es auf dem linken Ohr taub wurde. Die Mißhandelte berief ihren Vater, einen hessischen Subalternbeamten, nach

Frankfurt. Der Mann verfügte sich zur Herrschaft seiner Tochter und erklärte, daß er Straf-antrag stellen werde. Man bot ihm 50 M. Entschädigung; er verlangte jedoch 3000 M. Nach längerer Unterhandlung einigte man sich dahin, daß das Mädchen eine Entschädigung von 2200 M. erhält.

\* In Offenbach findet dieser Tage laut Verkündigung des dortigen Amtsblattes eine Zwangsversteigerung von — von vierzehn Särgen verschiedener Größe statt!! „Versteigerung sicher“ ist dabei ausdrücklich bemerkt. Ob sich da wohl viele Kaufliebhaber einfinden?!

\* Mainz, 19. Juli. (Militärische Untersuchung.) Vorgestern haben in der Kaserne des 87. Infanterie-Regiments zu Castel durch militärische Gerichtspersonen Untersuchungen der Mannschaftsspinden stattgefunden und es wurden bei verschiedenen Soldaten lothringischer Nationalität Briefe mit Beschlagnahme belegt, aus welchen hervorgehen soll, daß die Soldaten mit der Patriotenliga in Verbindung gestanden hätten. Vier Soldaten sind in das hiesige Militärgefängnis in Untersuchungshaft abgeführt worden. Auch in Kasernen der Stadt waren ähnliche Untersuchungen, die gleichfalls verdächtiges Material zu Tage gefördert haben sollen. (Mzr. Tagbl.)

\* Berlin, 16. Juli. Durch eine Reihe von Blättern ging dieser Tage die Notiz, daß die neuen Nickel-Zwanzigpfennigstücke, weil sie sich nicht bewährt hätten, wieder eingezogen werden sollten. Ein Göttinger Münzforscher hat sich mit einer darauf bezüglichen Anfrage nach Berlin gewandt und von zuständiger Seite die Mitteilung erhalten, daß jene Nachricht durchaus unbegründet ist. Die Legierung der Zwanzig-Pfennigstücke ist dieselbe wie der Fünf- und Zehn-Pfennigstücke, so daß ein Schwarzwerden durchaus nicht zu befürchten ist.

\* Berlin, 17. Juli. Die Ansiedelungskommission erwarb, dem „B. Tagbl.“ zufolge, in der heute abgelaufenen Woche fünf polnische Rittergüter mit zusammen 9000 Morgen. Die Thätigkeit der Kommission ist augenblicklich eine sehr lebhaft; zahlreiche neue Ankäufe stehen bevor.

\* Berlin, 18. Juli. Die „Kreuzzeitung“ erklärt, genau zu wissen, daß auf Seiten Deutschlands ein Bedürfnis zur Erneuerung des Dreikaiserbundes nicht vorhanden sei.

— Die Verhaftung des sozialistischen Centralcomités in Berlin, aus 8 Personen bestehend, hat große Bestürzung unter den Sozialdemokraten hervorgerufen.

\* Berlin, 18. Juli. Sechs Schweizer aus Zürich und Glarus, welche von Lauterbrunnen ohne Führer die Jungfrau bestiegen, werden laut „Fr. Ztg.“ vermisst. Wahrscheinlich sind dieselben verunglückt.

\* Berlin, 18. Juli. Vorgestern haben in Posen Verhandlungen zwischen dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Schatzmeister des Deutschen Kriegerbundes einerseits, sowie dem Vorsitzenden der Ansiedelungskommission andererseits wegen Ueberlassung ehemaliger polnischer Güter an Mitglieder des Kriegerbundes ihren Anfang genommen.

(Die Verwundeten von 1870/71.) Nach einer statistischen Arbeit des Roten Kreuzes über den Krieg von 1870/71 haben 1146 355 Militärs der deutschen Armee die französische Grenze überschritten und es sind davon 98 233 Mann getötet oder verwundet worden und zwar: 650 durch Bajonettstiche, 1146 durch Lanzen oder

Säbelhiebe, 96 437 durch Schüsse. Von diesen letzteren entfallen 91,6 pCt. auf Infanteriefener und 8,4 pCt. auf Artilleriefener. Die größten Verluste soll Mars la Tour aufweisen wo von 83,567 Kombattanten 16,8 pCt. getötet oder verwundet wurden, während Sedan nur 3,08 pCt. aufweist.

\* Erfurt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in dem Marktstecken Schloß Bippach bei Erfurt. Die auf einer Brandstätte stehende gebliebene Mauer stürzte um und zerschmetterte dem dreijährigen Knaben des Grundstückbesizers beide Beine. Als darauf der Arbeiter Giesler die Mauertrümmer wegräumte, stieß er zu seinem Entsetzen auf die Leiche seines eigenen fünfjährigen Sohnes.

\* Oypeln. Der Gemeindevorsteher zu Mänchenhausen, Kreis Oypeln, wurde vor etwa Jahresfrist von seinem tollgewordenen Hunde in die Hand gebissen, verheimlichte jedoch damals diesen Vorfall oder schenkte ihm keine Beachtung. Am 6. d. ist nun bei ihm die Tollwut zum Ausbruch gekommen, welcher er trotz ärztlichen Beistandes am 8. d. erlegen ist.

\* In Merseburg, wo bei der letzten Reichstagswahl beide Kandidaten gleichviel Stimmen erhalten haben, hat diesmal der freis. Kandidat Panse gesiegt.

\* Schönfließ. „Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme“, so konnte man wohl behaupten von einer hier wohnhaften Frau, welche ihren Mann seit dem etwa 6-jährigen Bestehen der Ehe mindestens ein halbes Duzendmal verlassen aber reumütig nach wochenlangem monatelanger Abwesenheit wieder zu demselben zurückgekehrt ist. So hatte sie ihn auch in diesem Jahre vor etwa acht Wochen wieder einmal verlassen und war vor einigen Tagen zurückgekehrt. Da ließen denn die guten Nachbarn und Freunde sich die Gelegenheit nicht entgehen, dem Paare ein „Ständchen“ zu bringen.

\* Elberfeld, 17. Juli. Die hier alljährlich im Sommer stattfindenden öffentlichen, unentgeltlichen Schuppocken-Zwimpfungen sind vom Oberbürgermeister bis auf weiteres aufgehoben worden. Ursache dieses Verbots sollen zahlreiche Erkrankungen von Kindern sein, welche auf die Zwimpfung zurückgeführt werden. Nicht weniger als ca. 200 Kinder sollen an Ausschlägen krank darnieder liegen, die sich leicht von Kind auf Kind übertragen, wie in mehreren Fällen erwiesen ist. Man erwartet in der Bürgerschaft eine baldige authentische Klarstellung der Angelegenheit.

\* Eine grauenhafte Mordthat versetzt die ganze Lausitz in Aufregung. In der Nacht zum 9. Juli wurde der nicht unvermögende 60 Jahre alte kinderlose Witwer, Schankwirt August Bieschmann zu Langburkersdorf in der Gaststube räuberisch überfallen und ermordet. Die Stellnerin, welche bereits zu Bett gegangen war, erwachte durch das verdächtige Geräusch und rief zum Fenster hinaus um Hilfe;

alsbald sprang sie in ihrer Angst aus dem oberen Stockwerk auf die Straße hinaus, um in dem nebenanliegenden Gasthause Hilfe zu holen. Auf die Mitteilung, daß Räuber im Hause seien, holte einer der dort anwesenden Gäste sein Gewehr herbei und drang mit den übrigen Gästen auf die Räuber ein. Letztere feuerten mindestens 10 Revolverschüsse auf ihre Angreifer ab; glücklicherweise traf keiner derselben, doch erhielt Gutsbesitzer Dilme einen Schlag über den Kopf, infolge dessen er schwer krank daniederliegt. Außer den Schießwaffen führten die Räuber Messer und Beile bei sich. Der Mörder des Bieschmann, Grünfinghändler Gustav Herm. Knecht aus Neustadt, wurde während der Affaire dingfest gemacht und der Staatsanwaltschaft zu Baugen übergeben. Am nächsten Tage sind auch noch seine Kumpane verhaftet worden.

\* Straßburg, 15. Juli. Die Protestpartei giebt in dem „Elsässer Journal“ die öffentliche Erklärung ab, sie verzichte auf die Aufstellung eines Kandidaten zur Reichstagswahl. Sie empfiehlt Wahlenthaltung oder Einlegen weißer Zettel.

\* Straßburg, 18. Juli. Die vor etwa zwei Monaten verhafteten Angestellten der französischen Ostbahn, Schmidt und Reinhold, welche beschuldigt waren, einen deutschen Grenzpfahl besudelt zu haben, sind gegen Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

\* Mühlhausen, 16. Juli. Von der Strafkammer wurde ein Fabrikarbeiter namens Chappen, der zwei Arbeiter dazu beredet hatte, sich in die französische Fremdenlegion aufnehmen zu lassen und der sie nach Belfort in das dortige Werbebureau geführt, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. Chappen hatte den jungen Leuten das Leben in Afrika in den rosigsten Farben geschildert, ihnen auch vorgeschwindelt, sie würden während der Reise und Ueberfahrt jeden Tag 2 M. Löhnung empfangen.

#### Ausländisches.

\* Wien, 19. Juli. Es verlautet, der Prinz von Coburg habe nach Petersburg die Anfrage gerichtet, ob der Zar ihm einen Empfang gewähre. Die Antwort steht noch aus.

\* Bregenz, 18. Juli. Seit Mittag entlud jedes Dampfschiff in Bregenz Scharen von Zuschauern. Um 3 Uhr 20 Minuten landete der bairische Dampfer „Wittelsbach“, und von lebhaften Zurufen begrüßt stieg Prinz Luitpold mit Gefolge an das Land. Um 3 1/2 Uhr verflüchteten Böllerschüsse und die von dem nebenher fahrenden württembergischen Dampfer erklingende Nationalhymne das Herannahen des Dampfers „Kaiser Wilhelm“ mit dem Kaiser Wilhelm an Bord. Noch ehe die Brücke vollständig an das Land geschoben war, sprang Prinz Luitpold an Bord, worauf man ihn mit dem Kaiser und dem großherzoglichen Paare zum oberen Deck hinaufsteigen sah. Die dort im Freien geführte Unterredung dauerte 3/4 Stun-

den. Die Wagen des kaiserlichen Sonderzuges waren vormittags von Konstanz eingetroffen. Beim Abschiede äußerte Prinz Luitpold seine Freude darüber, daß der Kaiser seine letzte Erkrankung jetzt ganz überwunden habe. Leider rieselte während der ganzen Zusammenkunft ein feiner Regen herab.

\* Innsbruck, 18. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute abend 9 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Statthalter, Freiherrn v. Widmann, empfangen und nach dem „Tyroler Hof“ geleitet. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit sympathischer Zurufen. Einen offiziellen Empfang lehnte der Kaiser ab. Die Abfahrt von Bregenz war um 4 Uhr 25 Min. erfolgt.

\* (Der sparsame hohe Rat.) Der Große Rat der Stadt Bern hat seiner Zeit die Jahresbesoldung des Universitätsprofessors Dr. Adolf Vogt von 5000 auf 3000 Frs. herabgesetzt. Vogt, lebenslänglich angestellt, klagte. Seine Klage wurde Samstag vom Bundesgericht gutgeheißen. Der Staat Bern muß die Kosten bezahlen und Vogt in Zukunft wieder 5000 Fr. Besoldung entrichten. Nur nobel.

\* Die Befestigungsarbeiten am S. t. Gotthard werden mit großer Beschleunigung betrieben. Riesige Felsbewegungen werden ins Werk gesetzt und kolossale Mauern aufgeführt, die mit Panzerplatten armiert werden; außerdem wird ein Panzerturm errichtet.

\* Rom, 18. Juli. In Catania, Lecce, Ischia, Livorno und Parma fanden gestern Erdbeben statt. Aus dem Aetna steigt dichter Dampf auf.

\* Der Patriarch von Venedig hat den König von Italien, das Dekret betreffs Aufhebung des Kirchenzehnten, als der Kirche und der Religion schädlich, nicht zu unterzeichnen. König Humbert telegraphierte zurück, daß die Unterzeichnung bereits geschehen sei, im Uebrigen entspreche diese auch zugleich seiner Pflicht als liberaler Monarch.

\* Paris, 18. Juli. Bei dem Nationalfest ist doch nicht alles so fein und säuberlich vor sich gegangen. Allmählich bringen doch auch Dinge, die bisher von den Blättern sorgfältig vertuscht worden sind, an das Tageslicht. Fremde, welche das Fest mitgemacht haben, berichten, daß die Aulse „Nieder mit Greyn, hoch Boulanger, nieder mit dem Ministerium“ den ganzen Tag über in ganz Paris von Tausenden gebrüllt wurden. Der Angriff auf die Wagen des Präsidenten Greyn und der Minister war sehr ernster Natur. Das Volk stürzte sich auf die Wagen mit solcher Heftigkeit, daß zunächst alles verblüfft war. Dann aber sprengte die begleitende Kavallerie in gestrecktem Galopp und geschlossener Reihe vor und hieb auf die Menge ein. Trotzdem flach gehauen wurde, sollen zahlreiche Verwundungen vorgekommen sein. Ein Tyroler Arzt erzählt in der „Straßb. Post“, da er einen Schlapphut angehabt habe, so sei er, wo er sich zeigte, von der Menge feind-

## Saus und Welt.

Novelle von Gustav Böder.

(Fortsetzung.)

Der Chef des Telegraphenbüreaus ging gern auf Marthas Bitten ein; so sehr er die pünktliche und zuverlässige Arbeiterin schätzen gelernt hatte, so wollte er doch ihrem Glück nicht im Wege stehen und machte es möglich, daß die mehrmonatliche Dienstzeit, die sie noch hätte aushalten müssen, auf vierzehn Tage abgekürzt wurde.

Es war etwa die Hälfte dieser Zeit abgelaufen, als Martha, eben von Frau Klinker kommend, im Hofe des Meisters Bindemann mit Ewald zusammentraf. Sie hatte jener Frau, während die Verhandlungen mit Hamburg noch schwebten, mehrere Besuche machen müssen, und dabei stets peinliche Furcht ausgestanden, dem jungen Manne zu begegnen, denn mußte er nicht, wenn er sie in dem Dienstboten-Nachweisungs-Büreau ein- und ausgehen sah, auf die sehr richtige Vermutung kommen, daß sie für ihre eigene Person die Vermittlung der Unterhändlerin in Anspruch nehme? Bisher war ihr das Glück günstig gewesen und gerade heute, wo sie dieses Haus zum letzten Male betrat, führte ihr der Zufall den jungen Mann in den Weg.

„Wie freue ich mich, Sie wieder einmal sehen und sprechen zu können“, redete Klauken sie an, und seine verklärte Miene bestätigte seine Worte, „ich fürchtete schon, Sie verloren zu haben.“

„Mich? Verloren?“ wiederholte Martha lächelnd.

„Ja“, gab Klauken etwas verlegen zur Antwort. „Wenn ich zuweilen an Ihrer Wohnung vorüberging und hinaufschaute, da sagte mir doch wenigstens der schöne Blumenstiel vor Ihrem Fenster, daß Sie da seien, auch wenn ich Sie nicht sah. Jetzt sind die Blumen plötzlich verschwunden, und das Fenster sieht so öde und verlassen aus, daß ich

wohl annehmen muß, Sie wohnen nicht mehr da, und wer weiß, wann und wo mich ein glücklicher Zufall das Blumenfenster wiederfinden läßt, das mir Ihre Nähe verkündigte.“

„So kamten Sie also meine Wohnung?“ fragte Martha.

„Das Fenster fiel mir auf. Ich kenne Ihre Vorliebe für die Blumen von früher her und wußte, daß sich niemand auf ein so geschmackvolles Arrangement versteht, als Sie, auch wenn es mir die rot und weißgestreifte Marquise nicht verraten hätte, die sich früher vor den Fenstern Ihres Fremdenzimmers befand. Ich hatte mich in der That nicht getäuscht, denn mehrmals habe ich sie wiederholt hinter den Blumen gesehen.“

„Das Blumenfenster werden Sie künftig wohl vergebens suchen“, sagte Martha. „Ich treffe eben Anstalten zu einem ziemlich weiten Umzuge. Wenn Sie Grüße in Ihrer Heimatstadt Hamburg zu bestellen haben, so werde ich mich freuen, sie auszurichten.“

„Wie? Sie gehen fort von hier?“ fragte Ewald betroffen. „Für immer?“

„Vorläufig wenigstens liegt kein Grund zu einer Rückkehr vor“, gab Martha zur Antwort. „Ich trete als Gesellschaftsdame in eine Hamburger Familie“, fügte sie hinzu, damit Klauken, wenn er denn doch ihren Verkehr mit Frau Klinker mit deren Vermittlungsgeschäften in Verbindung brachte, wenigstens nicht zu niedrig greifen möchte.

„Sie gehen also fort von hier?“ wiederholte Ewald schmerzlich, „fort für immer! Verzeihen Sie meine Bewegung, aber es kam mir so unerwartet, daß ich —“

„Haben Sie keine Aufträge an Ihre Freunde?“ unterbrach ihn Martha, um ihn aus seiner Verwirrung zu helfen.

„Ich danke Ihnen für Ihr freundliches Anerbieten“, erwiderte Ewald, „wenn ich es auch nicht anzunehmen wage, da meine bescheidene

lich angesehen und mit feindlichen Augen: „Prussien! Allemand!“ überschüttet worden. Es war ihm nicht möglich, sich lange an einem Orte aufzuhalten. Darin stimmen alle Auslagen überein, daß sich eine äußerst feindselige gereizte Stimmung gegen die Deutschen bemerkbar gemacht habe. Ueberall habe man die Empfindung bekommen, daß sich die Pariser nächstens über sich selbst oder über jemand anders hermachen werden. — Zu dem Briefe Boulanger's an den Deputierten Laur sagt der „Temps“: „General Boulanger hat die öffentliche Geduld bereits erschöpft, er darf keinen einzigen Fehler mehr begehen. Die seither von ihm und seinen Freunden angerufenen Entschuldigungen sind verbraucht; er ist genugsam gewarnt und belehrt, und die Augen könnten ihm schon längst aufgegangen sein. Er muß die Tragweite seiner Worte, seiner Thaten und auch seiner Briefe ermessen können.“

\* Paris, 18. Juli. Ein zur Untersuchung der Melinit-Explosion nach Belfort abgesandter Offizier stellte fest, daß der Sprengstoff mit dem Fett des Granatenverschlusses gefährliche Verbindungen eingehe. Die Verschlußmethode wird deshalb geändert werden.

\* Paris, 18. Juli. Mit Ausnahme der intransigenten Blätter sprechen sich sämtliche Morgenzeitungen über den an den Deputierten Laur gerichteten Brief des Generals Boulanger mißbilligend aus. In einer Depesche an den Deputierten Le Herisse erklärt General Boulanger, sein Brief an Laur trage einen privaten Charakter. Daß derselbe veröffentlicht werden würde, habe er nicht vermutet.

\* Paris, 19. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß die russische Regierung mit dem Kredit Lyonnais und der Banque de Paris wegen einer russischen Anleihe von 500 Millionen Francs in Gold unterhandelt. Rothschild soll einstweilen den Verhandlungen noch fernstehen.

\* Paris, 19. Juli. Der ganze Mobilmachungsentwurf wurde in der Kammer mit 329 gegen 118 Stimmen angenommen.

\* London, 15. Juli. Der „Morning Post“ wird aus Paris gemeldet, daß Graf Münster bei dem französischen Minister des Aeußern, Herrn Flourens, Vorstellungen wegen der heftigen Angriffe der radikalen Blätter gegen Deutschland erhoben habe.

\* Kronstadt, 15. Juli. Das russische Kaiserpaar kehrte nachmittags vom Ausflug nach den finnischen Stären nach Peterhof zurück.

\* Konstantinopel, 18. Juli. Gestern fanden in Ghios und Smyrna leichte, auf Rhodos und Kreta heftige Erderschütterungen statt. In Kanea sind mehrere Häuser beschädigt.

\* Während der Beerdigung einer Negerin auf dem Friedhofe in Mount Pleasant, sechzig Meilen südlich von Nashville in Tennessee, am 12. d. Mts., entlud sich ein Gewitter und die Menschenmenge suchte ein Obdach unter den Bäumen. Neun Personen standen unter einer großen Eiche, in welche der Blitz einschlug, wo-

durch alle auf der Stelle getötet wurden. Es befanden sich unter ihnen drei Geistliche und die Mutter, sowie zwei Schwestern des Mädchens, welche beerdigt worden war.

\* Ein Mann in Chicago hat dem Marineminister angezeigt, daß er das Problem der Luftschiffahrt gelöst habe und im Begriffe stehe, ein großes Luftschiff zu bauen, mit welchem er am 1. Juni n. J. eine Fahrt nach dem Nordpol anzutreten gedenke. Der Erfinder glaubt, daß die Hin- und Herreise, einschließlich von ca. 10 Tagen oder 2 Wochen für wissenschaftliche Beobachtungen am Pol, nicht länger als einen Monat dauern wird. Das Luftschiff, in welchem 200 Personen Platz haben sollen, wird nach Ansicht des Erfinders durchschnittlich 70 englische Meilen in der Stunde zurücklegen können.

\* Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am 16. Juli auf dem Bahnhofe St. Thomas am Ontario (Kanada) infolge Zusammenstoßens zweier Züge. Das Petroleum faßte Feuer, welches sich dem Bahngelände mitteilte. Es entstand eine unbeschreibliche Panik. Man zählt 19 Tote und etwa 40 Verwundete.

#### Gaus- & Landwirtschaftliches.

\* (Ein Anstrich für Holzwerk in Gärten) der vollkommen wetterfest Holzwerke, Pfähle etc. schützt, kann auf nachstehende Weise hergestellt werden: Feingeriebene Zinkoxyd wird mit Leimwasser verrieben und die betreffenden Gegenstände damit bestrichen. Nachdem dies getrocknet (zwei bis drei Stunden), wird mit sehr verdünnter Lösung von Chlorzink in Leimwasser nochmals bestrichen. Zinkoxyd und Chlorzink bilden eine glasähnliche, glatte und glänzende Verbindung, die fast unverwundlich und wetterbeständig ist.

\* (Das Vieh in den Ställen) wird nach der „A.- und G.-Ztg.“ vor den Belästigungen durch Fliegen in wirksamer Weise dadurch geschützt, daß man es von Zeit zu Zeit mit Wasser wäscht, in welchem eine Anzahl kleingeschnittener Wermutspflanzen ausgezogen worden sind. Auch der Geruch von Lorbeeröl, sowie von Knoblauchwasser ist den Fliegen mererträglich.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 18. Juli. (Landes-Produkten-Börse.) Unsere Börse war schwach besucht und die Umsätze von nicht großem Belang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen saxon. 19 M. 80 Pf., do. neu ungar. 19 M. 50 Pf., do. amerikanischer 19 M. 75 Pf., Aernen Oberl. 21 M. 25 Pf., Haber 12 M. 90 Pf. bis 13 M. 40 Pf.

\* Böblingen, 14. Juli. (Viehmarkt.) Preise: Mastochsen 32 M., Zugochsen 28 M. pro Ztr. leb. Gew. Stiere im Durchschnitt 450—500 M. pro Paar, Kühe 170—349 M. Läufer Schweine 30—54 M. pro Paar, Milchschweine 8—20 M. pro Paar. Handel durchaus lau.

\* (Ein teurer Tropfen.) Wie dem „Abg. Anz.“

von glaubwürdiger Seite berichtet wird, hat die Firma Gebrüder Drexel eine „Kestpartie“ von ca. 200 Flaschen 1861er Rüdesheimer zu dem bis jetzt noch niemals erzielten Preise von 105 M. per Flasche an eine amerikanische Firma verkauft.

\* (Kaffeereise.) Aus New-York wie aus Havre, den Hauptkaffeehandelsplätzen, kommt jetzt die erfreuliche Nachricht, daß die Kaffeepreise ganz erheblich, in New-York sogar panikartig, gefallen sind. Bisher hieß es immer, die Kaffeelernten seien schlecht gewesen, jetzt stellt sich heraus, daß das Angstgeschrei nur ein Börsenmanöver gewesen ist. Die Kapitalisten haben dabei ihr Geschäft gemacht. Für unsere Hausfrauen bleibt die Hauptsache doch: der Kaffee wird billiger und — besser.

Schweizerische Centralbahn 4 pCt. Obligationen de 1876. Die nächste Ziehung findet Ende Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mkt.

#### Buntes Allerlei.

\* Eine Uhr ohne Zeiger, das ist die neueste Erfindung der Schwarzwaldindustrie. Die fragliche Uhr hat die Gestalt eines Tambourin, dessen Pergamentfläche das Zifferblatt bildet. Auf demselben sind 12 Blumengruppen in gleichen Abständen aufgemalt und mit Nummern versehen. Durchbohrt ist das Pergament nirgend. Dagegen laufen zwei Bienen, eine größere und eine kleine, von Blume zu Blume und zeigen die Zeit an. Die kleinere Biene durchläuft das ganze Zifferblatt einmal pro Stunde, die größere geht zwölfmal langsamer. Als Motoren wirken hinter dem Pergamentblatt 2 Magnete, die sich in der gewollten Schnelligkeit kreisförmig um ihre Achsen drehen. Da die Bienen aus Eisen sind, so müssen sie der Magnetenadel unaufhaltsam folgen. Die Uhr, die in Furtwangen gefertigt ward, hat ein äußerst gefälliges Aussehen.

\* M ü n c h e n. Man muß sich nur zu helfen wissen. Ein Ehegatte, welcher sich in Geldverlegenheit befand, versiel auf folgende originelle Idee, sich aus der Klemme zu ziehen. Er bestellte bei einem Konditor für den Geburtstag seiner Frau eine mit lauter neuen Zwanzigpfennigstückchen belegte Torte, welchem Auftrage auch pünktlichst entsprochen wurde. Dem Manne war geholfen, der Konditor aber wartet heute noch auf Bezahlung.

\* (Uebertrumpft.) In einer Jagdgesellschaft erzählt jemand, er habe auf der Bürsche dreimal nach einem Rehbock geschossen, ohne daß dieser flüchtig geworden sei. Darauf bemerkte ein alter Jorkmeister: „Ja, das kommt vor! Ich selbst schoß auf solch einen Kapitalbock zehnmal hinter einander. Nachdem ich ihn aber mit der ersten Kugel erlegt hatte, untersuchte ich ihn genau, und da zeigte sich, daß der Bürsche auf beiden Ohren taub war.“

Verantwortlicher Red.: W. Rieker, Altensteig.

Verbindung in meiner Heimat wohl nicht an Ihrem Wege liegt. Aber ich wünsche Ihnen, von ganzem Herzen Glück und Wohlergehen!

„Ich brauche diesen Wunsch wohl kaum durch einen ähnlichen zu erwidern,“ versetzte Martha, denn nach Ihrem Aussehen zu urteilen, geht es Ihnen gut, und wie mir die erfreuliche Mährigkeit auf dem Hofe zeigt, blüht auch das Geschäft, dem Sie als Werkführer vorstehen.“

„Jedoch nur auf kurze Zeit,“ entgegnete Ewald, „ich gehe eben damit um, in S. ein ähnliches, wenn auch viel kleineres Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen käuflich zu erwerben. Die Unterhandlungen sind schon dem Abschluß nahe, und so werde ich demnächst die Stadt ebenfalls verlassen.“

„Nun, ich gratuliere Ihnen zur künftigen Selbständigkeit,“ sagte Martha lächelnd, „und darf in meine Gratulation wohl auch gleich die Glückliche mit einschließen, welche diese Selbständigkeit mit Ihnen teilen wird?“

Ewald errötete über und über, während ein schmerzlicher Blick aus seinen treuen, blauen Augen die Hofrats Tochter traf.

„Nein,“ entgegnete er stöckend, „daran habe ich noch nicht gedacht. Mich bestimmte weiter nichts, als die voraussetzliche Wahrscheinlichkeit, daß Meister Lindemann doch früher oder später einen Schwiegersohn bekommen wird, welcher ins Geschäft tritt und meine Stelle einnehmen wird. Und da wollte ich die günstige Gelegenheit, meine Zukunft zu sichern, nicht ungenützt vorübergehen lassen.“

„Daran haben Sie Recht gethan,“ sagte Martha unter einem leisen Seufzer, „denn man soll sich nie auf andere, sondern nur auf sich selbst verlassen. Da S. nicht weit von hier ist,“ setzte sie nach kurzem Bestimmen hinzu, „so kommen Sie vielleicht von Zeit zu Zeit herüber?“

„Gewiß,“ antwortete Ewald, mit fragendem Blick, „ichon der Holzeinkäufe wegen, die ich zum großen Teile hier machen muß.“

„Dürfte ich Sie dann um eine Gefälligkeit bitten, — oder vielmehr um einen Freundschaftsdienst?“

„Je größer, desto besser!“ rief Ewald freudig.

„Ich habe nämlich die Erfahrung gemacht,“ sagte Martha, „daß der Friedhofsgärtner seiner Verpflichtung, das Grab meines lieben Papa instand zu halten, ziemlich saumseelig nachkommt, und muß befürchten, daß er es ganz verwildern läßt, wenn ihn niemand mehr kontrolliert. Außer Ihnen, der Sie meinem Papa fortgesetzt ein so freundliches Andenken bewahren, wüßte ich hier im Orte keine Menschenseele, die ich für zuverlässig halten dürfte. Würden Sie, wenn Ihre Geschäfte Sie hierherführen, und Ihre Zeit es Ihnen gestattet, zuweilen nach Papas Grabe sehen, und mir schreiben, falls der Gärtner seiner Pflicht nicht nachkommen sollte?“

„Hier, meine Hand darauf,“ versicherte Ewald, „verlassen Sie sich ganz auf mich.“

„Ich danke Ihnen herzlich,“ erwiderte Martha, die dargebotene Hand ergreifend. „Hier haben Sie meine Adresse,“ fuhr sie fort, indem sie aus einem kleinen Portefeuille eine Karte nahm und Namen und Wohnung ihrer Hamburger Herrschaft darauf schrieb.

„Ich werde Ihnen sofort Anzeige machen,“ sagte Ewald, die Karte in Empfang nehmend, sobald ich auch nur die geringste Nachlässigkeit wahrnehme.“

„Auch ohne diese Veranlassung können Sie von meiner Adresse Gebrauch machen,“ bemerkte Martha freundlich, „und mir schreiben, wie es Ihnen geht. Sie wissen ja, daß ich aufrichtigen Anteil an Ihnen nehme.“

„Ich werde von Ihrer gütigen Erlaubnis Gebrauch machen. Darf ich aber hoffen, auch von Ihnen zu hören?“

(Fortsetzung folgt.)

### Martinsmoos. Oberamts Calw. Bergebung von Au- stricharbeit.

Am Samstag den 23. Juli  
vormittags 10 Uhr  
wird auf dem Rathhaus das Au-  
streichen des Schindeltäfers am  
Schulhaus im Afford vergeben.  
N. N.  
Schultheiß **Schlecht.**

### Für Klavierbesitzer!

Ein tüchtiger Stimmer und  
Reparateur wird, in den näch-  
sten Tagen hier eintreffen und  
erbittet gefällige Aufträge an  
die Expedition d. Blattes.

Altensteig.  
Eine gut erhaltene  
**Chaise**  
und ein neues  
**Einspanner-Geschirr**  
hat billig zu verkaufen  
**Th. Becker.**

Ettmannsweiler.  
Ein tüchtiger

### Knecht

der mit Pferden umgehen kann und  
das Bauerngeschäft versteht, findet  
sogleich eine Stelle bei  
**Adam Schabbe.**

**Ragold.**  
Seine mit allen Modestoffen  
versehene  
**Musterkarten**

stellt zu recht häufiger Benützung  
zur Verfügung.  
**W. Hettler.**

Altensteig.  
Ein freundliche Wohnung mit  
2 Zimmern, nebst Kammer, Küche  
und Holzplatz ist sogleich  
zu vermieten.  
Bei wem, sagt die Expedition.

Altensteig.  
**Aechten Weizen-  
Branntwein**

empfehlen bei gegenwärtiger Ver-  
brauchszeit  
**Karl Bauer,**  
Bäcker.

Die Gemeinde Neuweiler verkauft  
am Samstag den 23. d. M., nach-  
mittags 1 Uhr 360 Rm. Nadelh.-  
Scheiter und Brgl. auf dem Rath-  
hause.

Die Gemeinde Liebelsberg ver-  
kauft am Dienstag den 26. d. M.  
vorm. 9 Uhr, 350 Rm. Nadelh.-  
Schr. und 44 Rm. Buchenscheiter  
auf dem Rathhause.

### Bettläschen.

Mein Knabe litt von Jugend auf an  
Bettläschen, Blasen Schwäche, welche  
trotz verschiedener angewandeter Mittel nicht  
weichen wollten. Schließlich nahm Herr  
Bremicker, pract. Arzt in Starus  
den Knaben brieflich in Behandlung. Der  
Erfolg war ein ausgezeichnete; von Nacht zu  
Nacht versierte es und in kurzer Zeit waren  
beide Uebel vollständig verschwunden. Die  
Mittel waren durchaus unschädlich.

**Rob. Rysiger.**  
Schwäbisch d. Steffsburg, im Sept. 1885.  
Abz.: „Bremicker, postlagernd Konstanz.“

### Berneck.

# Musverkauf.

Um mein Warenlager zu räumen, verkaufe ich von heute an unter  
dem **Ankaufs-Preis:**

**Ellen-, Garu- und Kurz-Waren  
Glas- und Porzellan-Waren**

und lade verehrliche Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Be-  
nützung dieser

**Billigen Einkaufs-Gelegenheit**  
freundlichst ein.

**L. Ettle,**

Kaufmanns Witwe.

## Wilh. Dengler, Ebhausen

empfehlen

in bester Ausführung zu billigen Preisen:

Zutterschneidmaschinen in großer  
Auswahl zu Göpel-, Hand- und Fußbetrieb.  
Güllen- und Wasser-Pumpen,  
Pumpbrunnen auf jede Tiefe; Stäh-  
lerne Heuzangen, sehr leicht und doch  
dauerhaft; Seilrollen u. s. w.

**Alles unter Garantie!**

Egenhausen.

Zur Entgegennahme von Anträgen in die  
**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank**  
in Stuttgart

empfehlen sich

der Agent:

**J. Kaltenbach.**

Altensteig.

Zur Anfertigung

## aller Druck-Arbeiten

(in Schwarz- & Buntdruck)

halte ich mich bestens empfohlen und kann ich neben schöner  
moderner Ausführung der mir zuteil werdenden Aufträge rasche  
und billigste Bedienung zusichern.

**W. Rieker,**

Buchdruckereibesitzer.

Egenhausen.

## Aussteuer-Artikel

als:

**Köllsche, Bettbarchente, Baumwoll-  
drill, Stuhl- und Haustücher,  
Strohsackzeug u. s. w.**

empfehlen zu billigsten Preisen

**J. Kaltenbach.**

Für Pflasterer. Die Gemeinde  
Zimmersfeld verakkordiert am Frei-  
tag den 22. Juli, vorm. 10 Uhr,  
die Herstellung von 100 Mtr. Pflaster.

**Solides hält Stand.** Zehntausende  
rauchen, stets nachbestellend, den **Holl. Ta-  
bak von B. Becker in Seesen.**  
10 Pfd. franco 8 M. (Die Thatsache ist  
notariell beglaubigt).

Altensteig.

Frische Sendung

## Sodawasser

eingetroffen bei

**Fr. Flaig,**  
Conditor.

Altensteig.

## Th. Becker

**Sattler & Tapezier**  
hält stets vorrätig und empfiehlt  
zu billigsten Preisen  
in **nur guter Ausführung**  
**Sophas, Bettmöbel**  
**Kinderwagen, Reise-Artikel**  
**Hofenträger, Geldbeutel**  
**Peitschen & Riemen.**

Altensteig.

## Backstein-Käse

1 Pfd. zu 36 Pfg.

bei

**M. Raschold,**  
Conditor.

Altensteig.

## Reisszeuge

empfehlen  
zu herabgesetzten Preisen  
**W. Rieker,**  
Buchdruckerei.

Unter den vielen gegen **Gicht und**  
**Rheumatismus** empfohlenen  
Hausmitteln bleibt doch der  
**echte Anker-Pain-Expeller**  
das wirksamste und beste. Es  
ist kein Geheimmittel, sondern  
ein streng reelles, ärztlich erprobtes  
Präparat, das mit Recht jedem  
Kranken als durchaus zuverlässig  
empfohlen werden kann. Der beste  
Beweis dafür, daß der Anker-Pain-  
Expeller volles Vertrauen verdient,  
liegt wol darin, daß viele Kranke,  
nachdem sie andere pomphast an-  
gepriesene Heilmittel versucht haben,  
doch wieder zum  
**altbewährten Pain-Expeller**  
greifen. Sie haben sich eben durch  
Vergleich davon überzeugt, daß so-  
wol rheumatische Schmerzen, wie  
**Gliederreizen** u. s. als auch Kopf-,  
Zahn- und Nidenschmerzen, Seiten-  
schmerzen u. am schnellsten durch Expeller-  
Einreibungen verschwinden. Der bil-  
lige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M.  
(mehr kostet eine Flasche nicht!) er-  
möglicht auch Unbemittelten die An-  
schaffung, eben wie zahllose Erfolge  
dafür bürgen, daß das Geld nicht  
unnütz ausgegeben wird. Man hüte  
sich indes vor schädlichen Nach-  
ahmungen und nehme nur  
**Pain-Expeller mit der**  
**Marke Anker** als echt an.  
Vorrätig in den meisten  
Apotheken.

**Erunktsucht.**  
Das durch die briefliche Behandlung und  
unschädlichen Mittel der Heilanstalt für  
Erunktsucht in Starus (Schweiz)  
Patienten mit und ohne Wissen geheilt  
wurden, bezeugen:  
**N. de Roos, Hirzel.**  
**R. Volkart, Bülach.**  
**F. Dom, Wallther, Courchapois.**  
**G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.**  
**Frd. Eschanz, Nöthenbach St. Bern.**  
**Fran Simmendingen, Lehrer's, Ringingen.**  
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.  
Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

**Frucht-Preise.**  
Freudenstadt, 16. Juli.

Weizen	—	—	11	—	—
Kernen	—	—	12	—	11 75 11 50
Haber	—	—	7 20	7 10	7 —

Ragold, 16. Juli 1887.

Reuer Dinkel	—	—	8 10	7 80	7 40
Weizen	—	—	11 50	11 07	10 80
Gerste	—	—	10 —	9 63	9 40
Haber	—	—	6 90	6 69	6 —
Bohnen	—	—	7 70	7 57	7 50

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 18. Juli.  
20-Frankenstücke M. 16 12—15  
Dollars in Gold M. 4 16—20